Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Paus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 85. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 29 März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Abonnements-Einladung.

In wenigen Tagen beginnt ein neues Quartal. Unsere geschätzten Abonnenten aus nah und fern, Stadt und Land, bitten wir deshalb, das Abonnement auf das

„Bocholter Volksblatt"
(die „Rheder Volkszeitung"),

soweit dies noch nach nicht geschehen ist, umgehend **erneuern** zu wollen.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze sind mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wichtige Ereignisse und entscheidende Kämpfe der Truppen der beiden kriegführenden Mächte zu erwarten und in Deutsch-Südwestafrika nimmt der Aufstand der Hereros, den unsere Landsleute noch niederzuwerfen haben, ganz hervorragendes Interesse in Anspruch.

Diesen und allen anderen wichtigen Ereignissen der inneren und äußeren Politik, des Handels und Verkehrs, des Gewerbes, der Industrie und Landwirtschaft 2c. wird das **„Bocholter Volksblatt"** (die „Rheder Volkszeitung") aufmerksame Beachtung schenken. Auch werden der lokale Teil und das Feuilleton interessanten Lesestoff bieten, so daß das **„Bocholter Volksblatt"** als altbewährtes Zentrumsblatt, das für die Verbesserung der Lage aller Stände eintritt, auch im neuen Quartal ebenso vielseitig als interessant gestaltet werden wird.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, das **„Bocholter Volksblatt"** (die „Rheder Volkszeitung") auch fernerhin beziehen und dasselbe im Freundes- und Bekanntenkreise empfehlen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.

) Die bisherige und zukünftige Sozialpolitik der Zentrumspartei.

Rede des Abg. Brust (Borken-Recklinghausen) in der öffentlichen Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschlands zu Bocholt am 27. März.

Hochwürdige Herren! — hochansehnliche Versammlung!

Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, in aller Kürze Ihnen die Sozialpolitik der Zentrumspartei vor Augen zu führen und dann einige Angriffe und Verdächtigungen zurückzuweisen, die dem Zentrum von seinen Feinden gemacht werden.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik hat das Zentrum eine äußerst ruhmreiche Vergangenheit hinter sich; es kann mit Stolz von ihm gesagt werden, daß es für alle Stände und Volksklassen das erstrebt und getan hat, was nur möglich war. Es ist nicht schwer, das zu beweisen. Dazu bedarf es nur eines kurzen Blickes in die Vergangenheit.

Die Sozialpolitik des Zentrums ist aufs engste verknüpft mit dem Wirken des hochseligen Mainzer Bischofs Emmanuel v. Ketteler. Er war es, der im Jahre 1848 in Wort und Schrift die eigentlichen Grundlagen zur christlichen Sozialpolitik gelegt hat und für gewerblichen Arbeiterschutz eingetreten ist. Welcher kath. Mann kennt nicht den Namen des großen Bischofs von Ketteler? — wer kennt nicht sein Buch: Soziale Frage und Christentum? Wer hat nicht von den 5 großen, sozialen Predigten gehört, die Bischof von Ketteler auf dem Domplatz zu Mainz vor Tausenden von Arbeitern gehalten hat? Im Geiste von Ketteler hat das Zentrum weiter gebaut, was wir am Besten an seiner Tätigkeit sehen.

In den ersten zehn Jahren seines Bestehens war es dem Zentrum wegen des Kulturkampfes unmöglich, sofort in die praktische Durchführung des Ketteler'schen Programms einzutreten. Es konnte damals noch nicht tun, was es zum Wohle besonders des arbeitenden Standes gern getan hätte.

Dem Rate seines weisen Führers Windthorst folgend, nahm das Zentrum in den ersten Jahren Abstand von jeder sozialpolitischen Tätigkeit. Windthorst sagte mit Recht, es werde die Abneigung gegen Katholizismus und Zentrum auch „dazu benutzt werden, die sozialpolitische Tätigkeit des Zentrums an sich zu diskreditieren und einen Erfolg Abbruch tun. Sobald aber in dieser Beziehung die Lage besser und jene Gefahr ausgeschlossen ist, werden wir sofort auf sozialpolitischem Gebiet vorangehen. Auch ich werde dabei sein." Die Ansicht Windthorst's war die richtige; die Geister waren durch die Hitze des Kulturkampfes zu sehr gegeneinander aufgebracht. Nach und nach kam dann die Zeit der Ruhe und Abkühlung, wo man sich gegenseitig wieder verstehen und achten lernte: die Zeit der praktischen, sozialen Tätigkeit. Und sobald diese kam, haben Windthorst und das Zentrum ihre Schuldigkeit getan, indem sie begannen, das Ketteler'sche Programm durchzuführen.

Am 19. März 1877 brachte das Zentrum vor allen andern Parteien im Reichstag den ersten Arbeiterschutzgesetz-Entwurf, den sog. Antrag v. Galen, ein. Obgleich es auf Widerstand stieß, verspottet und verhöhnt wurde, ließ sich das Zentrum nicht abschrecken. Alljährlich erneuerte er seinen Antrag; 13 Jahre hat es gedauert, ehe es gelang, die damals gestellten Forderungen durchzusetzen.

Unermüdlich arbeitete das Zentrum darauf hin, die anderen Parteien und die Regierung für seine Anschauungen zu gewinnen. Erst einige Jahre nach der kaiserlichen Botschaft brachte die Regierung 1883 den ersten sozialpolitischen Gesetzentwurf, das Krankenversicherungsgesetz, ein. Eine Krankenversicherung hatten bis dahin nur die Bergarbeiter auf Grund des alten Berggesetzes in den sog. Knappschaftskassen; alle andern Arbeiter entbehrten bis dahin jeder Unterstützung im Krankheitsfalle. Das Gesetz von 1883 brachte den Arbeitern eine Krankenunterstützung, freie Kur und Arzneien. Schon damals wurde zugegeben, daß die Unterstützungszeit auf 26 Wochen ausgedehnt werden könne. Die Reform von 1891 brachte dieser Fortschritt noch nicht, sondern erst die Novelle von 1903. Gerade bei der Reform des Kranken-Versicherungsgesetzes war das Zentrum stets eifrigst bemüht, die Rechte der Arbeiter zu wahren.

Ich erinnere weiter an die Schaffung des Unfall-Versicherungsgesetzes v. J. 1884. Unter dem früheren Haftpflichtgesetz v. J. 1871 kam der Arbeiter sehr selten zu seinem Rechte, weil er damals zu beweisen hatte, daß der Unternehmer den Unfall verschuldet habe; das war meist sehr schwierig zu beweisen! Jetzt ist's anders; nach dem heutigen Gesetz wird der Verletzte in jedem Fall unterstützt, soweit nicht vorsätzliche Beschädigung vorliegt. Bei völliger Erwerbsunfähigkeit betragen die Renten 60%; auch an die Witwe eines Verstorbenen werden bis 60% ausgezahlt; die Witwe selbst bekommt 20%, jedes Kind 15%. Durch die Reform d. J. 1900 wurde das Gesetz in mancher Hinsicht verbessert; der Rentenbezug für jedes Kind wurde auf 20% erhöht; die Höchstrente darf nur 60% betragen. Dem Verletzten kann jedoch bei völliger Hilflosigkeit eine Rente von 100% zugesprochen werden. Auch diese Fortschritte verdanken wir in allererster Reihe dem Zentrum.

Noch ein wichtiges Gesetz muß ich besprechen: das Alters- und Invalidengesetz. Zwar war das Gesetz, wie es damals vorlag, der Majorität des Zentrums aus gewichtigen Gründen unannehmbar. Aber als das Gesetz angenommen wurde, war das Zentrum als erste Partei auf dem Plan, zu seiner Verbesserung und zum weiteren Ausbau Anträge zu stellen.

Gewiß sind die Arbeiterversicherungsgesetze nicht frei von Mängeln. Aber wenn dieselben nicht ganz beseitigt wurden, ist es sicher nicht die Schuld des Zentrums. Dieses hat mit den anderen Parteien zu rechnen und mit der Regierung, die noch längst nicht immer bereit ist, unsere berechtigten Wünsche zu erfüllen.

Es sei noch kurz des Planes der Witwen- und Waisenversicherung gedacht, der durch das energische und zielbewußte Vorgehen des Zentrums bei der Beratung des Zollgesetzes i. J. 1902 ein gut Stück der Verwirklichung näher kam. Der Zolltarif mußte angenommen werden. Aber gleichzeitig einen großartigen sozialpolitischen Gedanken gesetzlich festzulegen, das vermochte nur die einsichtsvolle, tüchtige Fürsorge des Zentrums für das Wohl der arbeitenden Klassen. Ich will kurz darstellen, was die Witwen- und Waisenversicherung bedeutet:

Der Antrag geht dahin, daß die Zölle auf Roggen, Weizen, Vieh und Fleisch als Grundstock für eine Witwen- und Waisenversicherung bis zum Jahre 1910 angesammelt werden, ausgenommen die Mehrerträge. Das angesammelte Kapital incl. Verzinsung gilt also als Reservefonds für die genannte Versicherung, die nach 1910 ins Leben treten soll. Nach dem bisherigen Voranschlag darf man hoffen, bis 1910 eine Summe von rund 400 Millionen Mark angesammelt zu haben, die einen jährlichen Zinsertrag von rund 14—15 Millionen haben dürften, welche Summe schon genügte, in kleinem Maßstabe die genannte Versicherung durchzuführen.

Von den Gegnern ist spöttisch gesagt worden, es sei durch die Gesetzgebung für den Arbeiterstand bisher sehr wenig geschehen; man spricht von einem „Bischen Arbeiter-Versicherung." M. H.! Die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung sind bereits so hervorragend, daß wir mit Recht stolz darauf sein können. Zahlen beweisen! In der Krankenversicherung gab es 1900 schon 9½ Millionen Versicherte in mehr als 28 000 Kassen, deren Vermögen ca. 156 Millionen Mark zählt. In dem Jahre wurden nahezu 80 Millionen an Krankheitskosten bestritten. Von 1884—1900 flossen den Versicherten 523 Millionen zu. Den Bergarbeitern kamen durch die Knappschaftskassen im gleichen Zeitraum 155 Millionen zu Gute. Die Beiträge werden zu ⅔ von den Arbeitern, zu ⅓ von den Arbeitgebern getragen. Den erkrankten Arbeitern kam also seit dem Bestehen des Gesetzes über eine halbe Milliarde zu Gute. — Bei der Unfall-Versicherung zahlen die Arbeitgeber den ganzen Beitrag. Von 1886—1902 flossen den Versicherten an Entschädigungsbeträgen ca. 800 Millionen Mark zu. — In der Invalidenversicherung gibt es 12½ Millionen versicherte Personen. 1901 betrug die Beitragserstattung 198 Millionen Mk. Von 1891—1900 wurden an Renten und Rückerstattungen 480 Millionen ausgezahlt; davon wurden 180 Millionen vom Reiche aufgebracht. Was die Bergarbeiter angeht, so kamen diesen außerdem an landesgesetzlichen Pensionen von 1885—1900 ca. 285 Mill. Mk. zu. Für die Zwecke der Arbeiterversicherung werden in Deutschland täglich eine Million Mark ausgegeben! Für die Versicherungsgesetze stehen über 4½ Milliarden Mk. in Reserve. Wer darf angesichts dieser Zahlen von einem „Bischen" Versicherung sprechen? Daß wir all' diese segensreichen Institutionen besitzen, haben wir wesentlich dem Zentrum zu verdanken; und wir haben die feste Ueberzeugung, daß es auch in Zukunft auf diesem Wege weiter arbeiten wird. [Schluß folgt.

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brünlug.

17 (Nachdruck verboten.)

Drei Jahre waren schon verflossen, daß er frevelnd seine Hand gegen den Priester erhoben, — wo blieb nun die rächende Nemesis, von der die schwachköpfige Menschheit faselt?

Der Baum seines Geschlechtes ragte stolzer empor denn je, für den mißratenen Zweig, den er mit rauher Hand davon abgetrennt, grünte ihm neues, frisches Reis, das er nach seinem despotischen Willen zu leiten gedachte — in festbegrenzter Richtung.

So dachte der Graf, während er, an dem Bogenfenster lehnend, den Blick über die weiß flimmernde Landschaft schweifen ließ, die, so weit das Auge reichte, ihm nur den eigenen stolzen Besitz zeigte. Mit fast hohnvollem Ausdruck sah er zum Himmel auf. — „Gott! Religion! — Hahaha! Ammenmärchen, die die Pfaffen erfunden, um damit das leichtgläubige Volk am Gängelbande zu halten. Wenn es einen rächenden und strafenden Gott gibt, — muß er dann nicht, indem ich ihn leugne, seine Erde sich auftun lassen, um mich und die Meinen zu verschlingen?"

Mit laut höhnender Stimme hatte er die Lästerung hinausgerufen in den klaren Weihnachtsmorgen — war es das Entsetzen über die eigenen Worte, das ihn wie ein Schauder erfaßte, oder vernahm er im Geiste den leisen Tritt der verspotteten Nemesis, deren dunkler Fittich schon über seinem Haupte schwebte?

Die Schloßuhr schlug die erste Stunde; in demselben Augenblick fuhr Graf Konstantin wie in jähem Entsetzen von seinem Sessel empor, mit weitgeöffneten Augen starrte er in die helle Landschaft hinaus, als ob er dort etwas furchtbares schaue — dann sank er geschlossenen Auges, mit bleifarbenem Gesicht wieder in die Polster zurück, während ein röchelnder Laut seine wie im Krampf zusammengepreßten Lippen teilte.

Stunden vergingen, noch war der Graf nicht aus seiner Betäubung erwacht und auch die Reiter noch nicht zurückgekehrt. Dieselben hatten nur einen kurzen Spazierritt unternehmen wollen, und bereits wurden unter der Dienerschaft flüsternd Besorgnisse laut über dieses ungewöhnlich lange Ausbleiben.

Gräfin Olga pflegte sonst sich zum Diner, das stets um 4 Uhr eingenommen wurde, niemals erwarten zu lassen, weil sie wußte, daß ihr Herr Schwiegervater Pünktlichkeit liebte, — jetzt war die Stunde längst vorüber und die Dienerschaft fürchtete schon jeden Augenblick, die Klingel des Grafen zu vernehmen, der dann sicher sie für die Verspätung verantwortlich machen würde.

Von Unruhe getrieben, hatte man eben doch sich entschlossen, zu dem Gefürchteten zu gehen, um über etwa zu ergreifende Maßregeln seinen Willen zu vernehmen, als auf schaumbedecktem Pferde der Reitknecht in den Hof sprengte, der die Herrschaften begleitet hatte — allein — verstört — totenbleich! . .

Die Botschaft, die er unzusammenhängend, in nur stammelnden Worten hervorbrachte, erfüllte alsbald das weite Schloß mit lauten Klagen und Wehrufen. Dieselben drangen auch hinauf in das Gemach des Grafen und weckten ihn aus seiner Betäubung.

Verstört schaute er um sich — da fiel sein Blick auf die Gestalt des Reitknechtes, der in der offenen Tür stand.

Ein einziger Blick auf die entstellten, schreckensvollen Mienen desselben sagte dem Grafen, daß es ein Unglücksbote sei, der dort auf der Schwelle zitternd des Befehles zum Sprechen harrte.

Die Kehle war ihm wie zugeschnürt — er vermochte keine Silbe hervorzubringen, nur ein gebieterischer, stummer Wink seiner Hand gebot dem Diener, seine Botschaft auszurichten.

Die Tatsachen, die Graf Konstantin von demselben nur in großen Umrissen wirr und unvollständig erfuhr, wollen wir hier geordnet und im Zusammenhange berichten.

Die heitere Stimmung der kleinen Gesellschaft hatte sich während des Rittes mehr und mehr gesteigert, ja, bei Gräfin Olga ging sie sie zuletzt in eine tolle Ausgelassenheit über, der sie sich zuweilen hinzugeben pflegte, wenn sie wie hier, die Formen und den Etiquettenzwang der großen Welt glaubte abstreifen zu dürfen. In solchen Momenten kam ihre eigentliche Natur, die ganze Ungebundenheit der Russin bei ihr zum Durchbruch, die die Zivilisation nur wie mit leichtem Firnis überdeckte.

In scharf pointierter, geistreicher, nur leider allzu frivoler Unterhaltung ließ sie das Brillantfeuer ihres Witzes spielen und die beiden Herren nahmen jeden der hingestreuten Funken auf und gaben ihn in noch cynischerer Weise zurück. Die Bemerkungen Ivans streiften oftmals bis an die Grenze des gegen eine Dame erlaubten, aber die schöne Frau lachte darüber, ohne zu erröten, und schlug nur, wenn er es zu arg trieb, scherzend mit der Reitgerte nach ihm.

Den Reitknecht hatte man weit hinten bleiben geheißen und den kleinen Konstantin beachteten die drei nicht, der war ja noch ein Kind und mochte sehen, wie er sich allein unterhielt, was der kleine Mann denn auch auf seine Weise ganz vortrefflich tat.

Man war, im Eifer des Gesprächs des Weges nicht achtend, in den ödesten und reizlosesten Teil des weitläufigen Besitzes geraten, wo der von Sümpfen und Mooren unterbrochene Boden nur noch spärliche Vegetation zeigte.

Dort befand sich eine Strecke, das sogenannte Teufelsmoor, die schon manches Opfer gefordert, und die jetzt für den Unkundigen gefährlich werden konnte, da sie unter der leichten Schneedecke, die alles gleichmäßig bedeckte, kaum von dem festen Boden zu unterscheiden war.

In langsamer Gangart, zu der die eifrige Unterhaltung sie veranlaßte, näherten sich die Reiter ohne es gewahr zu werden, dieser Stelle. Augenblicklich bildeten die Pferde das Gesprächsthema. Ivan hatte, hauptsächlich um seine schöne Kousine zu reizen und zum Widerspruch herauszufordern, behauptet, das Reitpferd der Baronin X. sei bei weitem wertvoller und schneller, als das ihrige, wogegen Gräfin Olga, die in allen Dingen die Nebenbuhlerin der von ihr gehaßten Baronin war, leidenschaftlichen Widerspruch erhob, während Graf Fedor sich über den Streit der beiden gar höchlich amüsierte.

„Ich wette, dein Pferd ist überhaupt ein sehr schlechter Renner, es hat keine Ausdauer, ich habe das schon auf den ersten Blick erkannt und ich würde dir, wenn du mich gefragt hättest, von dem Ankauf abgeraten haben", bemerkte Ivan zuletzt mit boshaftem Lächeln.

Gräfin Olga hatte das Pferd erst vor Kurzem um einen hohen Preis von einem Händler gekauft und bildete sich nicht wenig auf ihre „unfehlbare Pferdekenntnis" ein.

„Das wollen wir doch sehen", beantwortete sie zornsprühend Ivans letzte Herausforderung. — „Setzen wir ein Ziel, und dann will ich Euch zeigen, was meine Semiramis zu leisten im Stande ist."

„Superber Gedanke", rief Ivan, „weißt du wohl, Fedor, das heute der dritte Jahrestag des schönen Tages ist, der dich an Stelle deines Bruders zum Erben dieses fürstlichen Besitzes machte? Dem Andenken jenes kapitalen Streiches bist du es wahrhaft schuldig, daß du dich flott zeigst und einmal eine Mine springen läßt. — Setz einen raisonablen Wettpreis aus, um den es sich lohnt, zur Abwechslung den Hals zu brechen!"

„Es gilt — aber was erhalte ich, wenn ich Sieger bleibe?" erwiderte Fedor.

„Ach, geh doch — du weißt ja: in Kousin Ivans Kasse wie in der meinigen herrscht eine beständige Ebbe, — nicht wahr, lieber Kousin?" spottete Olga, mit einem höhnischen Seitenblick auf den Angeredeten, der nun seinerseits ausrief:

„Vielleicht ist unsere schöne Olga so gnädig, deinem materiellen Preise noch einem Kuß von ihren roten Lippen als süße Zugabe beizufügen, damit wirst du wohl hoffentlich zufrieden sein."

„Ach was, einen Kuß von der eigenen Frau — welch tugendhafter Vorschlag! Doch sei's drum, ich will ihn acceptieren — und du, Olga?"

„Warum nicht? — Weiß ich doch, daß meine Semiramis nicht vor der Auszahlung des Preises bewahren wird."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutschland.

⊙ **Handelsminister Möller** beabsichtigt im Laufe des Sommers mit verschiedenen Kommissaren eine 8wöchige Studienreise durch die Vereinigten Staaten zu machen. Dabei wird auch die Welt-Ausstellung in St. Louis besucht. Die ihn begleitenden Räte sind zum größeren Teil dieselben Herren, die England und Oesterreich-Ungarn zum Zweck des Studiums der dortigen Verhältnisse des Handwerks und des Kleingewerbes durchreist haben. Man kann daraus wohl schließen, daß die Reise des Ministers zum Zweck der Orientirung über die Entwicklung des Handwerks und des Kleingewerbes erfolgt. Die Zentrumspartei kann es mit besonderer Genugtuung erfüllen, daß der Minister sich so entschieden seiner in den bekannten Anträgen Trimborn gegebenen Anregungen annimmt.

Ausland.

Belgien. „Peuple" veröffentlicht eine gewaltiges Aufsehen erregende Notiz über den Kongostaat. Danach wären englische Missionare, die Armwimi bereisten, zu Staatsposten gekommen, wo unter den Augen eines italienischen Offiziers und eines belgischen Unteroffiziers Soldaten ein Festgelage von Menschenfleisch abhielten, während sie Weiber und vier andere Schwarze umtanzten, die ebenfalls dem Tode geweiht waren. Der italienische Offizier erklärte, als er von den Missionaren zur Rede gestellt wurde, bei der Rückkehr von einer Expedition gegen Eingeborene habe er die Soldaten nicht hindern können, Gefangene aufzufressen. Ein Missionar eilte nach Boma, wo er dem englischen Konsul Mitteilung machte.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Der deutsche Kaiser empfing in Neapel am 26. März Vormittags an Bord der „Hohenzollern" die Mitglieder der deutschen Kolonie. Kurz nach 12½ Uhr begab sich der König vom königlichen Schlosse, wo er abgestiegen war, in Begleitung des Ministers des Aeußern und des Marineministers unter Salut der im Hafen liegenden deutschen und italienischen Schiffe auf die Hohenzollern, wo er vom Kaiser am Fallreep erwartet wurde. Die Begrüßung war eine überaus herzliche. An Bord der Hohenzollern fand ein Diner statt. Bei demselben hielt der König von Italien in italienischer Sprache folgenden Trinkspruch:

„Indem Ich Ew. Majestät lebhaft begrüße, gebe Ich der Freude Ausdruck, welche Ich bei dem Wiedersehen mit Ew. Majestät empfinde. In Ew. Majestät erkenne Ich und Mein Volk den treuen und sicheren Freund. Die Bande, welche glücklicherweise seit so vielen Jahren unsere beiden Staaten unter sich und mit dem gemeinsam Verbündeten vereinigen, waren bis jetzt das stärkste Bollwerk des Friedens in Europa. Diese Banden müssen neu belebt werden durch das Vertrauen auf den Bund und durch die Gefühle unserer Völker, welche in der Vergangenheit durch die Aehnlichkeit ihrer nationalen und politischen Ziele zusammengeführt wurden und jetzt beseelt sind von dem gleichen Streben nach einem in Zukunft friedlichen Fortschritt. Mit diesen Gefühlen trinke Ich auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie sowie der ruhmreichen deutschen Nation."

Die Musik spielte die deutsche Hymne, worauf der Kaiser in deutscher Sprache erwiderte. Sein Trinkspruch lautete:

„Wenn auch, um von harter Arbeit auszuruhen, Mein Weg Mich an die herrlichen Gestade des schönen Vaterlandes Ew. Majestät geführt hat, so folge Ich dabei doch auch zu gleicher Zeit dem Zuge Meines Herzens, welches Mich, wie alle Meine Landsleute, immer wieder zu dem gastfreien, sympathischen italienischen Volke zurückführt. Ich habe heute die Ehre, zum ersten Male Ew. Majestät auf dem Boden eines deutschen Kriegsschiffes zu begrüßen, und Ich tue das mit einem Herzen voll Dank für den schönen und herzlichen Willkomm, den Ew. Majestät Mir soeben ausgedrückt haben.

„Der Dreibundgedanke ist fest und sicher in die Seelen von Eurer Majestät Untertanen eingegraben. Der Bund, den unsere erlauchten Vorfahren mit dem erhabenen Haupte des Hauses Habsburg geschlossen haben, ist zum Segen für unsere beiden Völker, für die Völker des Dreibundes und für ganz Europa geworden, unter dessen Schutz sich die Nationen in fortschreitender, friedlicher Entwickelung befunden haben, und von der Wir auch hier in der schönen Stadt Neapel herrlichste Zeugnisse sehen.

„Fest meinen übernommenen Verpflichtungen entsprechend, bitte Ich nunmehr Eure Majestät, angesichts der stolzen italienischen Flotte, deren Flagge mit der unserigen gemeinsam weht, und angesichts des herrlichen Golfes, dessen Gestade von einem poetischen Hauch, von der Poesie und der Geschichte umwoben sind, das Glas erheben und auf Euer Majestät Wohl leeren zu dürfen. Bevo alla salute della sua Maesta il Re e la Regina, dell esercito e della flotta tanto bravi e del popolo Italiano tanto simpatico." (Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und der Königin, der so tapferen Armee und Flotte und des sympathischen italienischen Volkes)

Die Musik spielte sodann die Marcia reale, den Königsmarsch. — Wilhelm II. lud den Abt Krug von Montecassino zur Tafel an Bord der Hohenzollern.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Angesichts der Verstärkung unserer Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika hatte der Staatssekretär Kräcke sich entschlossen, unser postalisches Personal in unserer Kolonie um 3 Postassistenten und 3 Unterbeamten zu vermehren. Neuerliche Erwägungen haben jedoch dazu geführt, die Zahl der hinauszusendenden Postassistenten auf 5 zu vermehren; es sind gestern auch noch die Postassistenten Steinbächer-Berlin und Itzen-Neuenwalde nach Afrika abgefahren.

Lokales.

Bocholt, 29. März.

(D) **Die gewerbliche Fortbildungsschule** beschloß am Sonntag das abgelaufene Schuljahr mit einer Feier im Saale des Gesellenhauses, zu der sich die Schüler der Anstalt und zahlreiche Handwerksmeister und Gesellen versammelt hatten. Von dem Innungsausschusse der Stadt waren der Schule in dankenswerter Weise reichliche Beträge zur Verfügung gestellt, und diese war also in der Lage, den fleißigsten Schülern eine Auszeichnung zu teil werden zu lassen. Auch die Handwerkskammer zu Münster hatte einige schöne Bücher gesandt. Folgende Schüler erhielten einen Preis: August Kleinholz, Franz Rexing, Leo Grütering, Bernhard Böing, Wilhelm Vogel, Leonhard Jansen, Heinrich Becker, Otto Meiermann, Wilhelm Kirchhoff, Fritz Dieckmann, Franz Dammers.

✠ **Bei der Schlußfeier der Handwerker-Fortbildungsschule** am Sonntag Morgen machte Herr Prälat Richter folgende Mitteilungen:

„Seit dem Jahre 1900 habe ich mich wiederholt bemüht um Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen, damit Mädchen, besonders aus dem Handwerker- und mittleren Bürgerstande, nach ihrer Entlassung aus der Schule eine weitere, standesgemäße Ausbildung im Lesen, Schreiben, Rechnen, Buchführen, Anfertigung von Geschäftsbriefen und Rechnungen, sowie in den weiblichen Handarbeiten erhalten könnten. Der Wunsch nach einer solchen Schule war mir aus den Handwerkerkreisen vorgetragen worden. Er ist durchaus berechtigt. Manchen Meistern, namentlich solchen, die nach schwerer Wochenarbeit am Sonntage Ruhe und Erholung notwendig haben, würde es sehr angenehm sein, wenn die heranwachsenden Töchter mit Sachkenntnis ihm die Bücher führen, Rechnungen ausschreiben, Geschäftsbriefe anfertigen 2c. Und auch für später ist eine solche Ausbildung von großem Vorteile, wenn die Mädchen heiraten und als Frauen vielleicht für den Mann die Buchführung besorgen oder selbst ein kleines Geschäft leiten. Ich habe deshalb in den Jahren 1900 und 1902 wiederholt bei der königlichen Regierung für die Schwestern der hiesigen Töchterschule die Genehmigung zur Erteilung dieses Fortbildungsunterrichts nachgesucht. Die Genehmigung wurde aber abgelehnt, weil nach dem Ordensgesetze (Rest aus dem Kulturkampfe) den Schwestern eine solche Tätigkeit nicht gestellt werden können. Es wurde anheimgegeben, weltliche Lehrerinnen dafür zu gewinnen. Darauf konnte ich mich nicht einlassen, weil mir alsdann die Mittel zur Unterhaltung der Schulen fehlen würden, während in der Töchterschule ohne besonderen Kostenaufwand ein mäßiges Schulgeld zur Unterhaltung ausreichen dürfte. Darauf teilte die königliche Regierung mir mit, daß den Schwestern die Errichtung einer Haushaltungsschule mit theoretischen Kursen über Rechnungsführung, Buchführung, geschäftliche Korrespondenz, Warenkenntnis 2c., gestattet werden könnte. Ein entsprechender Antrag hat nach längeren Unterhandlungen unter dem 6. November v. J. die ministerielle Genehmigung erhalten. Nach Ostern soll nun diese Haushaltungsschule mit theoretischem Unterrichte in's Leben treten. Die anwesenden Handwerksmeister bitte ich, unter sich und in ihrem Bekanntenkreise die Sache zu besprechen, etwaige Wünsche rechtzeitig mitzuteilen und von der dargebotenen Gelegenheit für ihre Töchter Gebrauch zu machen, damit der Nutzen, der bei dem Unternehmen beabsichtigt und gehofft worden ist, nun auch in vollem Maße erreicht würde."

⊙ **Der Arbeitervertreterverein** hielt am Mittwoch, 23. März, im Saale der Witwe Imping eine Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Herrn A. Lensing, geleitet wurde. Von dem Genannten wurde auch ein für Arbeiter-Vertreter sehr wichtiges Referat gehalten, nämlich über die Gefahren der Industrie im gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung, über Sonntagsruhe, Kinderarbeit und Arbeitsbücher, die Arbeitszeit der Arbeiterinnen etc. Zuletzt sprach er noch über die Arbeitsordnung. In der Diskussion wurden noch einige Aufklärungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen geboten. Es wurde betont, daß die Gewerbegerichtsbeisitzer die Erfahrung gemacht haben, daß noch viele Arbeiter mit den sozialen Gesetzen, Arbeitsordnungen etc. noch nicht genug vertraut sind, und infolgedessen mit ihren Klagen am Gewerbegericht abgewiesen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die schön verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

§— **Das Konzert des gemischten Chores**, das am 25. März im Casino veranstaltet wurde, bot des Hervorragenden soviel, daß es angemessen erscheint, darüber Bericht zu erstatten. Unter den Mitwirkenden sind besonders hervorzuheben: Frl Minni Hense, Konzertsängerin aus Essen, und Herr Wachsmann, Konzertmeister aus Münster (Violine), deren Vorträge dem Ganzen einen künstlerischen Charakter verliehen. Frl. Hense erfreute durch eine gründlich geschulte klare und klangvolle Stimme und sang mit bewunderungswürdigem Ausdruck, der sich dem musikalischen Charakter der vorgetragenen Lieder in kunstvoller Weise anschmiegte. In der Arie aus den Jahreszeiten Haydn sowohl wie in den Liedern von Schubert, Schumann und Brahms und in der Solopartie von „Schön Ellen" von Bruch traf sie den rechten Ton, die richtige Färbung des Vortrags. Ihren Leistungen gebührt die Palme des Abends. Die Vorträge des Herrn Wachsmann (Violin-Konzert von Bruch, Nocturne von Chopin und Polonaise von Wieniawski) waren gleichfalls hervorragend, doch mehr auf dem Gebiete der Technik, wenn auch der klang- und seelenvolle Vortrag besonders in den beiden letzten Stücken in anerkennenswertem Maße zur Geltung kam. Ueber diesen künstlerisch geschulten Mitwirkenden wußte sich auch Herr Bunse in verschiedenen Solopartien und 2 Liedern Anerkennung zu verschaffen. Das Volkslied von Rabeke bot ihm sogar Gelegenheit zu hinreißender Wirkung. Auch die Leistungen des gemischten Chores fanden Beifall, besonders das seit Jahren nicht mehr gesungene „Schön Ellen." Die getadelte Novität: „An die Musik" von Grimm war zwar ein gutgemeinter Tribut an die Manen des jüngstverstorbenen Komponisten, würde aber diesen wohl kaum befriedigt haben, da der Vortrag die feinere Feilung vermissen ließ. Herr Baur glänzte wieder in der seelenvollen Begleitung der Lieder.

\+ **Einen herben Verlust** hat das Lehrerkollegium des hiesigen Gymnasiums zu beklagen. Nach längerer Krankheit starb gestern Nachmittag 3½ Uhr Herr Gymnasiallehrer Heinrich Brockmann, der zwar erst seit 2 Jahren hier wirkte, aber sich in dieser kurzen Zeit nicht nur die Wertschätzung seiner Kollegen und die Liebe und Achtung seiner Schüler, sondern auch die Sympathie der Bürgerschaft in seltenem Maße zu erwerben verstand. Der nunmehr Verstorbene erkrankte im Februar an Luftröhrenkatarrh, so daß er für den Rest des Schuljahres beurlaubt werden mußte. Nun hat der Tod seiner so segensreichen Lehrtätigkeit leider allzu früh ein Ziel gesetzt. Der Verstorbene, dessen Pflichttreue und hervorragende Begabung allgemein anerkannt wurden, hat sich auch wiederholt als Komponist versucht. Noch bei der letzten Geburtstagsfeier des Kaisers wurden zwei seiner Kompositionen („O sei gegrüßt, du herrliches Land" und „Gebet für den Kaiser") von dem Gesangchor des Gymnasiums wirkungsvoll zur Aufführung gebracht und trugen diese musikalischen Spenden nicht wenig zur Hebung der Feier bei. Insbesondere aber hat sich der Verstorbene bei seinen Amtsgenossen und Schülern ein ehrendes Andenken gesichert. R. i. p.

)::(**Der Postdienst am Charfreitag.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. April — Charfreitag — beim Kaiserlichen Postamt der Dienst wie an Sonntagen abgehalten wird. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Schalter nur wie an Sonntagen (7—9 V. und 12—1 N) geöffnet sind, und daß der Fernsprech-Vermittelungsdienst gleichfalls wie an Sonntagen von 7 V.—1 N. wahrgenommen wird.

✠ **Eine Ausstellung** von Handarbeiten fand gestern Nachmittag in der Kleinkinderbewahrschule an der Langenbergstr. statt. Die von noch nicht schulpflichtigen Kindern angefertigten Arbeiten wurden von den Müttern der Kleinen mit berechtigtem Interesse besichtigt.

\+ **In der Aa ertrunken** ist gestern Nachmittag in der Nähe der Spinnerei „Rote Erde" ein etwa 8 jähriges Kind, das mit mehreren anderen Kindern am Ufer gespielt hatte und hierbei ausgeglitten und in die Aa gefallen war.

* **Im Garten des Kasinos** haben in der Nacht vom Sonntag zum Montag moderne Vandalen gehaust. Fast sämtliche Bäumchen sind ihrer Kronen beraubt und die meisten Ziersträucher vernichtet worden. Auf die Ermittelung des oder der Täter hat die Kasino-Gesellschaft eine Belohnung ausgesetzt. (Vergl. Inserat.)

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Rhede, 28. März. Der für das Rechnungsjahr 1904 aufgestellte Haushaltsanschlag der Amtskasse Rhede ist in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 24 800 Mk. festgesetzt. Die Haushaltsanschläge der Gemeinden des Amtsbezirks schließen mit nachstehenden, in Einnahme und Ausgabe gleichen Endsummen ab: Rhede 17 120 Mk., Altrhede 5 170 Mk., Büngern 4 830 Mk, Crommert 9 300 Mk., Krechting 2 780 Mk., Vardingholt 12 610 Mk. Das durch Kommunalsteuern zu deckende Defizit beträgt bei der Gemeinde Rhede 14 025 Mk., bei der Gemeinde Altrhede 3 581 Mk., bei der Gemeinde Büngern 3 901 Mk., bei der Gemeinde Crommert 6 376 Mk., bei der Gemeinde Krechting 2 522 Mk. und bei der Gemeinde Vardingholt 8 098 Mk. Zur Deckung dieses Defizits werden erhoben in Rhede 170% Zuschläge zur Staats- und fingierten Einkommensteuer, 200% zur Grund- und Gebäudesteuer 150% zur Gewerbesteuer und 50% zur Betriebssteuer; in Altrhede 140% zur Staats- und fingierten Einkommensteuer, 190% zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100% zur Betriebssteuer; in Büngern 150% zur Staats- und fingierten Einkommensteuer und 190% zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; in Crommert 200% zur Staats- und fingierten Einkommensteuer und 220% zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; in Krechting 200% zur Staats- und fingierten Einkommensteuer und 220% zur Grund-, Gebäude- Gewerbesteuer und 100% zur Betriebssteuer; in Vardingholt 180% zur Staats- und fingierten Einkommensteuer, 200% zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50% zur Betriebssteuer. Der Etat der Schulkasse Krechting-Büngern beläuft sich Einnahme und Ausgabe auf 3430 Mk. der der Armenkasse Rhede auf 3660 Mk. Die festgesetzten Rechnungen der Amtskasse und der Gemeindekassen für das abgelaufene Rechnungsjahr schließen ab mit folgenden Resultaten: Amtskasse-Einnahmen 21 777,52 Mk., Ausgabe 21 019,41 Mk, Bestand 758,13 Mk. Gemeindekasse Rhede: Einnahme 25 919,11 Mk., Ausgabe 24 129,32 Mk., Bestand 1 789,79 Mk. Gemeindekasse Altrhede: Einnahme 9 461,23 Mk., Ausgabe 8 222 85 Mk., Bestand 1 288 38 Mk. Gemeindekasse Büngern: Einnahme 6 990,07 Mk., Ausgabe 5 944,12 Mk., Bestand 1 045,95 Mk. Gemeindekasse Crommert: Einnahme 25 721,11 Mk., Ausgabe 25 015,87 Mk., Bestand 705,24 Mk. Gemeindekasse Krechting: Einnahme 4 582,21 Mk., Ausgabe 3 653,06 Mk., Bestand 929,15 Mk. Gemeindekasse Vardingholt: Einnahme 29 076,88 Mk., Ausgabe 28 664,36 Mk., Bestand 412,52 Mk.

\+ **Krechting**, 28. März. Zur Lehrerin an der hiesigen öffentlichen Volksschule ist an Stelle der aus dem Schülerdienste ausgetretenen Lehrerin Fräulein Heise die Lehrerin Fräulein Helene Ketteler aus Herten vom 1. April d. Js. ab ernannt worden.

Provinzielles.

* **Velen**, 24. März. Audienz beim Papst. Laut „Münst. Anz." ist die Frau Gräfin Ww. Max von Landsberg-Velen und deren nebst ihren drei Töchtern kürzlich vom hl. Vater in Rom in Privataudienz empfangen worden. Nach längerer, äußerst liebenswürdiger Unterhaltung schenkte der Papst den vier Damen je eine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. Tags zuvor waren sie zur hl. Messe zugelassen, worin der hl. Vater der Frau Gräfin und den Töchtern die hl. Kommunion reichte.

* **Sagen**, 27. März. Aus Furcht vor den Folgen einer sittlichen Verfehlung vergiftete sich hier ein junges Mädchen durch Salzsäure und starb unter schrecklichen Schmerzen im Hospital.

* **Werl** (Bezirk Arnsberg), 27. März. Die feierliche Grundsteinlegung zu der herrlichen Wallfahrtskirche findet am 2. Ostertage, nachm. 3 Uhr, statt.

Aus Nah und Fern.

— **Danzig**, 27. März. Das Marineoberkriegsgericht verurteilte den in erster Instanz freigesprochenen Kantinenunteroffizier Gerasky vom Kreuzer „Kormoran" wegen Diebstahls und Unterschlagung von 1200 Mark Kantinengeldern zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

— **Johannesburg**, 26. März. Die Zahl der pestverdächtigen Farbigen beträgt 69, der Weißen 9, tot sind 50 Farbige und 5 Weiße.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Generalstabschefs Generaladjutanten Sacharow zum Kriegsminister und des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch zum Chef des Kommandierenden der Flotte im Stillen Ozean.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Frankreich: Die Kaiserin-Mutter von China hat die Vorschläge des Vizekönigs der Provinz Liao abgewiesen, welche darauf hinaus gingen, angesichts der Grenzverletzungen einen Protest an die japanische Regierung zu richten. Die Kaiserin-Mutter erklärt in dieser Abweisung, man möge sich mit Geduld fügen.

Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Zar die Absicht, die sibirische Bahn mit einem Hofzuge zu befahren, durchaus nicht aufgegeben, doch ist der genauere Zeitpunkt noch nicht festgelegt, da sein Aufenthalt in der Hauptstadt unentbehrlich ist.

Vizeadmiral Makarow telegraphiert dem Kaiser aus Port Arthur unter dem 27. März: Ich berichte allerunterthänigst, daß heute Nacht 2 Uhr der Feind einen zweiten Versuch gemacht hat, den Eingang der inneren Rhede zu sperren. Zu diesem Zwecke entsandte er vier große Handelsdampfer, begleitet von sechs Torpedobooten, zum Eingang. Die feindlichen Schiffe wurden rechtzeitig im Lichte der Scheinwerfer bemerkt und von den Batterien sowie den Wachtschiffen „Bobr" und „Otwaschny" beschossen. Um einem Durchbruch der feindlichen Schiffe zu begegnen, trat der Kommandant des Wachtorpedobootes „Sslny", Leutnant Krinitzki, dem Feinde entgegen und zerstörte durch einen Torpedo den Bug des vorderen japanischen Dampfers. Dieser wandte sich nun rechts; ihm folgten zwei andere Dampfer, so daß alle drei mehr rechts vom Eingang auf Land gerieten. Der vierte Dampfer ging links und sank ebenfalls seitwärts des Fahrwassers. Das Torpedoboot „Sslny" nahm nun den Kampf mit den sechs feindlichen Torpedobooten auf; dabei wurden der Ingenieur und sechs Mann getötet, der Kommandant und 12 Matrosen verwundet. Am Morgen kamen feindliche Linienschiffe und eine Abteilung Kreuzer in Sicht. Ich ging mit der mir anvertrauten Flotte dem Feind entgegen. Der zweite Versuch der Japaner, den Eingang von Port Arthur zu versperren, ist, dank der energischen Abwehr durch die See- und Landstreitkräfte, ebenso wie der erste mißglückt; der Eingang zum Hafen ist vollkommen frei geblieben.

Aus der ewigen Stadt.

Einen interessanten Fund machte in den letzten Tagen der Oberfourier der apostolischen Paläste, Marquis Julius Sacchetti. Bei einer Untersuchung des lateranensischen Palastes stieß man auf eine Reihe von Dachräumen, die seit langen Jahren nicht mehr geöffnet worden waren. Da die Schlüssel nicht zur Stelle, wurde die Türe gewaltsam geöffnet. In den Räumen fand man ein äußerst umfangreiches Archiv von Dokumenten und Manuskripten der verschiedensten Zeitepochen aufgestapelt. Dieses Archiv wurde — wie man annimmt — im September 1870 während der durch die Belagerung Roms hervorgerufenen Panik aus dem Quirinal oder der Konsulta nach dem Lateran gebracht und geriet hier in Vergessenheit. In den nächsten Tagen werden Beamte des vatikanischen Archivs das Material einer Prüfung unterziehen. — Aus der Schweiz traf am vorigen Samstag ein Pilgerzug ein, dessen Mitglieder zum größten Teile bei den Salvatorianerpatres Unterkunft finden. Die Professoren Dr. Schnürer und Speiser sind bereits hier angekommen.

Neueste Meldungen.

Von der Seereise des Kaisers.

Nach einer französischen Mitteilung wird Chamberlain, der sich gegenwärtig im Süden befindet, zum Zwecke eines Zusammentreffens mit dem Kaiser, seinen Aufenthalt, so ausdehnen, bis der Kaiser dort eintrifft. Wie die „Tägl. Rdsch." von unterrichteter Seite vernimmt, wird ein Zusammentreffen des Kaisers mit Chamberlain als sicher gelten, wenn auch ein bestimmter Termin noch nicht feststeht. — Wie die Post mitteilt, verlautet, daß der König von Spanien nach dem Sommeraufenthalt in Sebastian nach Deutschland kommen wird.

Eingesandt.*)

□ **Rhede**, 27. März. Gissern Owend do was ek ant Stewwels putzen, do song ek dat Leed: „Wir sind Junggesellen, lustig und vergnügt, sollen wir uns ein Weibchen freien? Nein, das tun wir nicht". Do met enmohl do kümp der cens antelopen, met ne Zeitung, un denn segg teggen mej, dor läse es, dor steht ne Alunze in de Zeitung, de hess ficke wassen, de mosse de doch es nohläsen. Ek jägge Alunze, de kenn ek gar net, de häb ek in de Schole net lehrt, de stün'n in unse Läsebook net in. Jo, segg he do, wenns doj ken Alunzen kenns, dann kenns du doch Annoncen. Jowall, van Annoncen hebbe ek all fäker wat van ne hört, mor dat läsen, dat is de Kunst, dat kann ek net, dat muß doj mej es vördohn. Jo, segg he do, dat sall ek wall dohn. Do sünk he ok gliks an te läsen on läs mej ok gliks dat ganze Päcksken vör. „Ich e— — — —. B— — — — F— — — D. — — — — — U. — — — — — G. — U. — — M. B." Jo, segg he do, wat düch dej dor van, häs doj dat no verstohn. He joh, verstohn, segg ek, verstohn un verstohn, ek bün dumm un ät gärne, mor ek moch doch gärne son 'ne Dirne hemmen, de so vör mej obtrö', Junge, de konn mej gefallen. Un dat noch'n de Zeitung, de mot doch mehr es got wässen. Ek wall, dat ek doch so 'ne gode Dirne hadde. Mor seh, wann ek mehne, ek häbb et got oben Schloß, dann mät enmol, dann geht et wer kaput. Et is en bedröwt Spök, so gebt et mej immer, ek hebbe es enmohl ene frogt üm te trauen, aber do säh se mej ganz enfach ne, dat do ek net. Och, Jans, segg he do to mej, wesse mor net bange, et gäbt noch Fraulö genog, want de ene net is, dann ist de andere, mor sunne rieke häbbe ek noch net annetroffen, on de so got vör mej wässen will, dat kann ek met Wohrheit seggen. De will met Lief un Seele vör mej wessen, is dat wohr off net. Aber ek segge: schöne is net schöne, aber Gefallen mät schöne, un ek allene met ene, dat is schöne, mor ener allene met ene, on dann noch ene, dat is doch net schöne.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

13 volle Jahre sind es, seit Doering's Eulen-Seife auf dem Markte erschienen ist. Seit dieser Zeit ist eine Unmasse neuer Seifen aufgetaucht, aber keine einzige konnte Doering's Eulen-Seife überflügeln. Diese Tatsache spricht beredter als glänzende Anpreisung in Worten, sie ruft jedem laut und mahnend zu: Waschet euch mit Doering's Eulen-Seife, sie ist die beste, mildeste, fettreichste und verhältnismäßig billigste, denn sie kostet nur 40 Pfg. per Stück.

tsche Krieg.
ete" veröffentlicht
Generalstabsoffiziere
ister und des
h zum Chef des
illen Ozean.
t aus Frankreich:
China hat die
Provinz Liao ab-
gen, angesichts der
n die japanische
-Mutter erklärt in
mit Geduld fügen.
sburg hat der Zar
ahn mit einem
nicht aufgegeben,
och nicht festgelegt,
t unentbehrlich ist.
hiert dem Kaiser
März: Ich berichte
2 Uhr der Feind
ht hat, den Ein-
e zu sperren.'
er große Handels-
nboote, zum Ein-
den rechtzeitig im
von den Batterien
und „Otwaschny"
ch der feindlichen
andant des Wacht-
t Krinitzki, dem
urch einen Torpedo
en Dampfers.
ts; ihm folgten
le drei mehr rechts
Der vierte Dampfer
ltwärts des Fahr-
y" nahm nun den
Torpedobooten auf;
sechs Mann ge-
Matrosen verwundet.
Linienschiffe
Sicht. Ich ging
m Feind ent-
der Japaner, den
perren, ist, dank der
und Landstreitkräfte,
ckt; der Eingang
ollieben.

Stadt.

und machte in den
apostolischen Palästen,
einer Untersuchung
lastes stieß man
n, die seit langen
en waren. Da die
die Türe gewaltsam
man ein äußerst
kumenten und
ltesten Zeitepochen
e — wie man an-
während der durch
enen Panik aus dem
dem Lateran gebracht
In den nächsten
nischen Archivs das
ehen. — Aus der
ein Pilgerzug
zten Teile bei den
den. Die Professoren
lls hier angekommen.

Kaisers.

es Kaisers.
ung wird Chamber-
Süden bestadet, zum
ffens mit dem
ausdehnen, bis der
„Tägl. Rdsch." von
wird sein Zusammen-
lain als sicher gelten,
n noch nicht feststeht.
et, daß der König
Sommeraufenthalt in
b kommen wird.

t.*)

Owend do was ek ant
ed: „Wir sind Jung-
wir uns ein Weibchen
Do met enmohl do
eitung, un denn segg
e Alunze in de Zeitung,
) es nohläsen. Ek säggc
b ek in de Schole net
t in. Jo, segg he do,
dann kenns du doch
hebbe ek all fäker wat
de Kunst, dat kann ek
Jo, segg he do, dat sall
an te läsen on läs
r. „Ich e— — — —.
— — — — — u. —
" Jo, segg he do, wat
n. He joh, verstohn, segg
mm un ät gärne, mor el
men, de so vör mei
. Un dat noch'n de
wässen. Ek woll, dat
Ror seh, wann ek mehne,
mät enmol, dann geht
Spöß, so geht et mei
t üm te trauen, aber
o ek net. Och, Jans,
nge, et gäbt noch Fraulö
de andere, mor sunne
on de so got vör mei
heit seggen. De will
is dat wohr off net.
öne, aber Gefallen mäl
schöne, mor ener allene
doch net schöne.

die Redaktion nur die

nd es, seit **Doering's Eulen-Seife** auf dem
Zeit ist eine Unmasse
einzige konnte Doering's
Tatsache spricht beredter
en, sie ruft jedem laut
mit Doering's **Eulen**-
treichste und verhältnis-
40 Pfg. per Stück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 Ziffer 2 der Polizei-Verordnung vom 17. März 1903 (G.-Bl. S. 80) sind am Karfreitag in der Stadt Bocholt öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe der Kirchen verboten.

Bocholt, 26. März 1904.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 24. April 1903 (Amtsblatt S. 119) bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß als Erkennungsnummern für die Kraftfahrzeuge im Regierungsbezirke Merseburg die weiteren Nummern (M.) 2001 bis 2600 und im Regierungsbezirke Hildesheim die weiteren Nummern (S.) 1201 bis 1400 überwiesen worden sind.

Münster i. W., den 6. März 1904.

Der Regierungs-Präsident:
J. V.
gez. **Junge.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 1. April cr., ist der Schlachthof geschlossen.

Die Verwaltung.

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges

Dienstmädchen

für die Brauerei.

Frau B. Langenhoff.

Ein Mädchen

welches kochen kann, zur Aushülfe gesucht.

Frau Jos. Kaiser,
Hohenstaufenstraße.

Zum 1. April oder später ein

Mädchen

für Nachmittags für leichte Hausarbeit gesucht. **W. Fahnenbruck.**

Lehrmädchen

gesucht. **Anna Viverich,**
Kostümnäh rin,
Waisenhausstr. 7.

Eine propere Person sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Selfaktor-Spinner, Anmacher, Aufstecker und Burschen

von 13–15 Jahren zum Anlernen finden Beschäftigung bei
C. O. Langen & Co.,
Baumwollspinnerei,
M.-Gladbach, Lürriperstr. 210.

Vertreter gesucht
zum Verkaufe von
Maschinenölen.
Alph. Chapuis, Verviers.

Größere mech. Weberei sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwünscht, jedoch nicht erforderlich.
Selbstgeschriebene Offerten unter **J. S. 52** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Schmiedelehrling oder anzehender Geselle
gesucht.
Joh. Schlebes, Loikum.

Ein erfahrener, selbständiger
Bäcker-Geselle
auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.



Zum 1. April in besserem Hause
möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten unter **B. F.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein herrschaftliches
Wohnhaus,
auf Wunsch auch mit Garten, ist zum 15. Juni zu mieten oder zu kaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere gut möbl. Zimmer
mit **voller Pension** zum 1. April oder später an **bessere Herren** zu vermieten.
Gefl. Offerten unter **B. T. 84** an die Exped. d. Bl.



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3½ Uhr verschied sanft nach längerer Krankheit

Herr Lehrer
Heinrich Brockmann

im 30. Jahre seines Lebens.

Zwei Jahre hindurch war er uns ein lieber, hochverehrter Amtsgenosse, ausgezeichnet durch hervorragende Begabung, grosse Herzensgüte, nie versagende Pflichttreue und echt kollegialische Gesinnung.

Wir werden dem Entschlafenen ein dankbares, ehrenvolles Andenken bewahren.

Bocholt, den 28. März 1904.

Der Direktor und das Lehrerkollegium des Städtischen Gymnasiums.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegerin, die

Ehefrau Wilhelm Overbeck

Elisabeth geb. **Mölders,**

nach kurzem schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 27 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Osterfeld, Wesel, Dingden, den 28. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Wilhelmstraße 7) aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Haus-Verkauf.

Am Mittwoch, 30. März, Nachm. 3 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft **W. Nienhaus,** mein
Wohnhaus, Niederbruchstr. Nr. 22,
öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Sehr günstige Kaufbedingung.

Laurenz Rappers.

Küchenschrank-Spitzen

(neue Dessins) empfehlen

J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für 1904 an Gemeindesteuern erhoben werden sollen:

Gemeinde	Realsteuerbelastung in Prozenten: Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Einkommensteuerbelastung in Prozenten	Bemerkung
Barlo	200	200	200	133⅓	Die fingiert eingeschätzte Einkommensteuer wird zu gleichen Prozenten wie die Staatseinkommensteuer zur Kommunalst. herangezogen.
Biemenhorst	250	250	250	200	
Hemden	250	250	250	200	
Herzebocholt	150	150	150	100	
Holtwick	200	200	200	133⅓	
Liedern	200	200	200	133⅓	
Lowick	400	250	250	200	
Mussum	200	200	200	133⅓	
Spork	200	200	200	133⅓	
Stenern	150	150	150	100	
Suderwick	150	150	150	100	
Werth	150	150	150	100	

Bocholt, den 23. März 1904.

Der Amtmann:
Dölnk.

Bekanntmachung.

Infolge höherer Anordnung ist eine Zählung der Mannschaften des Landsturms und der Ersatz-Reserve erforderlich.

Es kommen in Frage:

1. Die in den Jahren 1859 **bis** 1865 **einschl.** geborenen **gedienten** Mannschaften,
2. die in den Jahren 1859 **bis** 1865 **einschl.** geborenen **geübt habenden** Ersatz-Reservisten,
3. die in den Jahren 1859 **bis** 1865 **einschl.** geborenen Ersatz-Reservisten, welche **nicht geübt** haben,
4. Landsturmpflichtige, welche geboren sind in den Jahren 1859 **bis** 1887 **einschl.**

Die vorstehend aufgeführten Mannschaften werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 28. **d. Mts. bis zum 10. k. Mts.** auf dem Amtsbureau zu melden.

Soweit die Mannschaften im Besitze von Militärpapieren sind, kann die Meldung auch durch Angehörige bewirkt werden.

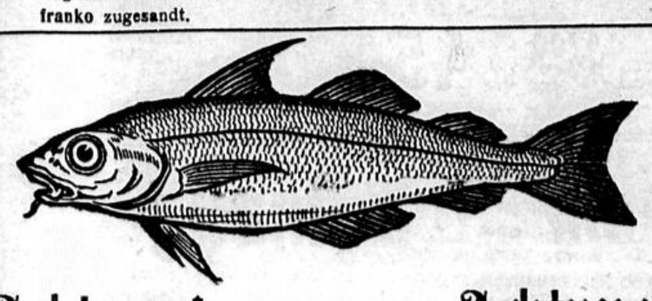
Bocholt, den 26. März 1904.

Der Amtmann:
Dölnk.

The Financial & Commercial Bank, Limited

(FINANZ- & HANDELSBANK, A.-G.)
93, BISHOPSGATE STREET WITHIN, LONDON, E. C.,
eingezahltes Grund-Kapital L300,000 (Reichsmark 6,000,000),

eröffnet Check und Contocorrentconti,
kauft und **verkauft** alle an der Londoner Börse gehandelten Werte: Staatsanleihen, amerikanische Eisenbahnwerte, südafrikanische und westaustralische Goldminen unter Berechnung der üblichen Brokerage (Maklercourtage) **ohne sonstige Bankprovision,**
lombardiert Eisenbahn- und Goldminenwerte **mit nur 1 Prozent** über dem jeweiligen Bank-Zinsfuss, **also gegenwärtig 5 Prozent,**
erteilt **eingehendste Auskünfte** über alle an der Londoner Börse gehandelten Werte.
Tägliche Börsen- sowie Wochenberichte werden auf Wunsch **gratis** und franko zugesandt.



Achtung! Billig! Achtung! Billig! Billig!

In der Karwoche!

Wegen persönlichen Einkaufs an der See wird **Mittwoch** und **Donnerstag** auf dem **Bocholter Fischmarkt**

ca. ein Waggon ff. Kabeljau pr. Pfd. 12 Pfg.,
ff. Kabeljau ohne Kopf „ „ 13 „
große Schellfische „ „ 25 „

verkauft.

Am Dienstag Nachmittag 5 Uhr sollen die Ländereien auf dem Fildeken neu verpachtet werden.

Mobiliar-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 30. März cr, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung der verstorbenen **Witwe Hermann Hoborg,** Maxstraße 566a beim Klarissenkloster, öffentlich versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Kochmaschine, 2 Bettladen, Betten, Bettzeug, Haus- und Küchengeräte usw.

Posten bis 5 Mark müssen sofort bezahlt werden.

A. Vernier, Auktionator.

Joh. Wilms,

Baugeschäft,
en gros **Baumaterialien** en detail
empfiehlt sein gut assortiertes Lager in
Flurbelägen in Ton- und Mosaikplatten,
Trittstufen und Spülsteinen
aus Granit, Hausstein und Terrazzo,
Kuh-, Pferde- und Schweinetrögen
aus den Solinger Steinbrüchen, sowie
durchgeschlagenen glasierten Tourohren.
Großes Lager in
scharfkörnigen Eifeler Schleifsteinen,
0,30 bis 1,00 Meter hoch,
Ia. Portland-Cement (Lenzerichter und Beckumer Marken),
Weiß- und Wasserkalk,
Gips, Schamotte und feuerfesten Steinen,
Ofenrohr- und Schwemmsteinen.
Große Auswahl in
Wandplatten von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern.
Granit- und Marmorschleiferei.
Marmorwaren
als: **Fensterbänke, Waschtischaufsätze** ꝛc.,
Fußleisten aus Granit und Schiefer,
Einmachfässer aus glasiertem Steingut.
Ferner großes Lager in
Tourohr-, freistehenden, Trocken- u. Wasser-Klosetts.
Urinals in verschiedenen Größen ꝛc.

Wilh. Wiese, Bocholt,

6 Nordwall 6.
Steinhauerei und Marmorschleiferei.
Grabdenkmäler in Marmor, Granit und Sandstein.
Steinsockel für Eisenkreuze.
Kissensteine mit Inschrift von 15 Mk. an.
Ständiges Lager
fertiger Grabdenkmäler.
Musterbücher franko.
Lager in Mettlacher Flur- und Wandplatten.
Granit-Fensterbänke und Fußleisten, Waschtischaufsätze u. Nachttischplatten, Spül- u. Schleifsteine, Treppenstufen.
Marmorarbeiten aller Art bei sauberer Ausführung.

---

100 Mark Belohnung!

In der Nacht vom **Sonntag** auf **Montag** ist in unserem Gesellschaftsgarten eine rohe Verwüstung durch nichtswürdigen Baumfrevel verübt worden.

Wir sichern obige Belohnung demjenigen zu, der uns die Täter nahmhaft macht, sodaß dieselben gerichtlich belangt werden können.

Für Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen und die auf Verlangen von uns geheim gehalten werden, zahlen wir gleichfalls hohe Belohnung.

Nachrichten werden schleunigst an die Polizei oder den Unterzeichneten erbeten.

Die Gesellschaft Kasino.
J. V.:
König, Bankvorstand.

Nuurman's Institut, Einjähr.-Examen! **Bremen.** Prosp!

Herrenwäsche:

Stehkragen,
Stehumlegkragen,
Manschetten,
Serviteurs,
Oberhemden,
tadelloser Sitz,
prima Qualität,
empfehlen
A. & J. Spier,
Königstr. 4.



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Eine Wohnung

in der Leopoldstraße Nr. 20/b, ist am 1. April zu vermieten.
Näheres zu erfragen **Sachsenstr. 246a.**

Fleischverkauf.

Von Donnerstag Nachmittag 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

(pr. Pfd. zu 53 Pfg.) zu haben.
Heinrich Glessing,
Hermannstraße Nr. 3.

Knaben-Anzüge

in den verschiedensten Facons empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Plüß-Staufer-Kitt
in **Tuben und Gläsern,**
mehrfach mit **Gold- und Silbermedaillen prämiiert,** unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei: **Albert Hoepfner,** Drogerie.

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von **Isaleib's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon a 30,
Katarrh-Pastillen a 35.
Wirkung überraschend.
W. Reygers-Riegermann.

Herren-Anzüge

für jede Figur, selbst für die stärksten Herren passend, moderne Dessins, solide Qualitäten,

von **8.00** bis **45** Mk.

Kommunikanten-Anzüge

von 5, 8, 10, 14 bis **25** Mk.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Grösstes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Heirat!

Junger Mann, Buchhalter, 24 Jahre alt, dem es an Bekanntschaft fehlt, möchte sich recht glücklich mit einer hübschen jungen Dame, wenn auch ohne Vermögen, verheiraten.

Nur ernstgemeinte Offerten wolle man vertrauensvoll mit Bild unter **A. B.** an die Expedition d. Bl. einsenden.

Heiratsgesuch.

Witwer vom Lande, evang., 35 J. alt, sucht die Bekanntschaft einer jg. Dame (Witwe nicht ausgeschlossen), zwecks späterer Heirat.

Offerten unter **H. Z.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu den Festtagen
empfehlen
schöne Apfelsinen und Zitronen,
Traubenrosinen, Krachmandeln
2c.,
sämtl. **Back-Artikel,**
Vanillezucker,
Backpulver,
Puddingpulver,
Kaisermehl,
Zitronat etc. etc.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weissen Kreuz,
Kirchstraße 3,
gegenüber der Pfarrkirche.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt. System Kneipp.
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet: Dr. Bergmann, früher Badearzt in Wörishofen.

Als Leiter einer mittleren Weberei
wird von einem Kapitalisten
tüchtiger Herr gesucht.
Angebote besorgt unter **Z. 100** die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Den Empfang der Modelle
zeigt ergebenst an
J. Röers.

Holländisches Butterhaus.
Für die Charwoche empfehle:
Hochfeinen Stockfisch (gewalzten Lengfisch),
hochfeinen Laberdan (gewalzten Lengfisch),
Bismarckheringe in ganzen und halben Dosen,
marinierte Heringe in Capern-Melchert-Sauce,
echte Kieler Sprotten und Bückinge,
geräucherten Aal und Rheinlachs,
20 diverse Sorten Käse in nur tadelloser feinster Qualität.
Bestellungen für die Festtage in **Geflügel** als:
Puter, Gänse, Kapaunen, Suppenhühner,
werden bis **Mittwoch Abend** erbeten.
Ostermarkt 41, **Eugen Riepenhoff,** Navardistr. 9.

Techn. Gummi- u. Asbestwaren
empfiehlt
Ferdinand Herzog.
— — — Telephon 128. — — —

Frauen-Paletots

Hervorragende Sortimente.
Alle Weiten am Lager.

S. B. Löwenstein.

Abschiedsgruß!

Unserm geschätzten Jagermeister

Herrn Everhard Welkers

bei seiner Abreise von Bocholt ein

herzliches Lebewohl

mit dem Wunsche des besten Wohlergehens in seinem neuen Wirkungskreise.

Du willst nun scheiden aus dem trauten Kreise,
Verehrter Meister, in dem du gern und treu
Gewaltet hast in pflichtbewußter Weise —
Noch einmal eilen alle wir herbei.

Es ruft dir zu die ernste Scheidestunde:
Zieh hin in Frieden, du warst treu der Pflicht!
Doch eh du scheidest, hör aus unserm Munde
Ein Wort des Dankes, bieder, wahr und schlicht.

Hab Dank für jede arbeitsfrohe Stunde,
Die du in unserm Kreise hast verlebt;
Wir danken dir aus tiefstem Herzensgrunde
Für alles Gute, das du treu erstrebt.

Bocholt, im März 1904.

Gewidmet von den Jagerarbeitern der Firma Gebr. Schwartz.

Modellhut-Ausstellung.

Zeige den Empfang der neuesten Pariser und Wiener Modelle ergebenst an.

Th. Althoff.

Bocholter Central-Butterhaus.

Für die Karwoche
empfehle zu folgenden billigen Preisen:

Feinsten Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	12	Pfg.
„ Seelachs	„	18	„
„ Schellfisch	„	20	„
„ Angelschellfisch	„	30	„
„ kleinen Schellfisch	„	13	„

Russische Kronsardinen 8 Pfd.-Faß 1,18 Mk.
Prima Vollheringe pr. Dtzd. 38 Pfg.
Bratbückinge, Aal, Sprotten, geräuch. Schellfisch 2c. billigst.
Gefl. Bestellungen erbitte rechtzeitig.
Kann jeden Tag (von Mittwoch ab) mit bluifrischer Ware dienen, da 3 Tage hintereinander neue Sendungen eintreffen.

Ferner offeriere:

ff. Holländerkäse	Pfd.	45	bis 80	Pfg.
„ Limburgerkäse	„	25	„ 40	„
„ Edamerkäse	„	65	„ 80	„
„ Schweizerkäse	„	50	„ 100	„

Diverse Dessertkäschen billigst.
Frische Eier per Dtzd. 75 Pfg.
!!! Eierfarbe gratis! !!

Bocholter Central-Butterhaus,
Osterstraße 49, **F. Barth,** Osterstraße 49.

Feines Schuhzeug,
aus Chevreaux- und Box-Calf-Leder, behandle man mit der vorzüglichen Ledercrême
NIGRIN.
Gewöhnliches Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder dagegen mit
Gentner's Wichse
in roten Dosen.
Beide Präparate geben im Moment schönsten Glanz!
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant:
Karl Gentner, Göppingen.



Gelegenheitskauf für Braut-Ausstattungen!
Verschiedene bessere Einrichtungen
Schlaf-, Wohnzimmer und Salons
in massiv Eichen, Nußbaum und Mahagoni
zu Ausnahme-Preisen
wegen bevorstehendem Umbau resp. Vergrößerung meiner Geschäftsräume.
Bei ganzen Ausstattungen
hoher Rabatt.
Lieferung nach auswärts franko, eventl. Reise vergütet.
J. Korkhoff, Wesel.

Gartensämereien und Blumensamen
empfiehlt unter Garantie hoher Keimkraft zu den billigsten Preisen
KARL HENIN,
Nordstr., Langenbergstr.-Ecke.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute (Dienstag), den 29. März, Abends 8½ Uhr:

Uebung.

Antreten im Vereinslokal.
Das Kommando.

Für den Hausputz.
Die größte Auswahl und billigsten Preise in **Bürstenwaren, Teppichkehrmaschinen, Bohnern, Fensterledern, Schwämmen, Matten, Möbelbürsten** und **Pinseln,** sowie das Neueste und Feinste in **Kleider-, Kopf-, Hut-, Schnurrbart-** und **Zahnbürsten** usw. bietet mein gut sortiertes Lager.
Wegen Umzug gewähre 10% Rabatt.
Franz Schmitz, Königstraße 114.

Herren und Damen aller Stände verdienen monatlich bis
300 Mark
und mehr, auch als **Nebenerwerb,** durch **Vertretungen,** sowie **häusliche Tätigkeit, Schreib-Arbeiten, weibl. Handarbeiten, Adressennachweis** 2c.
B. Menchau Dortmund.
Postkarte genügt.

Ein
Schmiedelehrling
zu Ostern gesucht.
Franz Terstegge jr.,
Kreuzstraße.

2 junge Kaufleute suchen
2 hübsch möbl. Zimmer mit Pension.
Offerten unter **K. 100** an die Expedition des Bocholter Volksbl. erb.

Münsterischer Anzeiger,
Münster i. Westf.,
ist die billigste und reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1,50 Mk.
für die drei Monate April, Mai und Juni.
Die gegenwärtige Auflage beträgt
30 000
Exemplare.
Inserate
finden wirksamsten Erfolg.

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
wird billig abgegeben.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

5 offene und 1 geschlossener Garten i. d. Freiheitstr. (Richter) zu verpachten.
Näheres bei **Anton Wenning,** Niederbruchstraße.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden klein. Kinder** — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Erfolg überraschend!
Ratten und **Mäuse** sind in einer Nacht durch Issleibs Ratten- und Mäusetod schnell und sicher getötet.
Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses.
Schachteln à 50 Pfg. und 1 Mk. bei
W. Reygers-Riegermann, Drogerie.

Ein Hund
(Spitzhund) entlaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.